

lieferungen¹² des längeren Schriftstückes weichen inhaltlich nicht voneinander ab und unterscheiden sich nur durch Nuancen in den Schreibformen, während ein Vergleich der beiden Fassungen deutliche Unterschiede erkennen läßt. Besteht auch eine weitgehende Diktatgleichheit zwischen ihnen, die vor allem auch größere Teile des von Ludwig dem Frommen bestätigten Besitzes umfaßt – *Treismam, Wachowam, Pelagum, Naerdinum, Reode, Aspach, Wolfeswanch, Erlawam et in Artagrūm basilicas duas et in Saxinum basilicas duas*, womit wohl St. Pölten, die Wachau, Bielach, Naarn, Ried, Aschbach, Wolfeswang, Erlaf und je zwei Kirchen in Ardagger und Saxen gemeint sind –, so nennt die längere Fassung zusätzlich den Ort *Litaha* an der Quelle von Schönbrunn sowie Zeiselmauer zwischen Tulln und Wien, aber nicht die in der kürzeren erwähnte Zelle St. Florian mit Linz (*cellolam sancti Floriani cum Lintzea*).

Diese Differenz wirft die Frage nach der Echtheit der Fassungen und ihrem möglichen Fälschungszweck auf. Dabei erregt natürlich die längere am ehesten den Argwohn, ein Machwerk zu sein. Und in der Tat läßt sich dieser Verdacht leicht erhärten: Der Ort *Litaha*, den Ludwig der Fromme der Passauer Kirche als Schenkung seines Vaters Karl des Großen bestätigt, wurde in Wirklichkeit erst durch seinen Sohn Ludwig den Deutschen am 4. März 833 an die Kirche des heiligen Stephan übertragen¹³. Nach dem Vorbild dieser echten Urkunde wurde die angebliche Verfügung Ludwigs des Frommen über *Litaha* formuliert¹⁴.

Der schon allein durch diese Feststellung bewiesene Fälschungscharakter der längeren Fassung wird durch den paläographischen Befund bestätigt.

¹²) Siehe zu den folgenden Ausführungen und den zitierten Texten auch immer den Urkundenvergleich im Anhang.

¹³) MGH D LdD 9. *Litaha* lag wohl in der Umgebung von Deutsch-Haslau, wo Passau noch im Spätmittelalter Ansprüche - Mon. Boica 28^a, p. 480: *Proprietates illius ecclesie habuit Aduocatus Ratisponensis et nobiles de Scaumberch, scilicet ciuitatem et castrum in Haselow, et omnes uillas sitas in eadem parochia ab ecclesia pataniensi*- geltend machte; vgl. E. K l e b e l, Die Ostgrenze des Karolingischen Reiches, Jb. f. Landeskde. v. Niederösterreich N. F. 21, 2 (1928) S. 348–380, bes. 374.

¹⁴) Gefälschte Urk. Lud.s d. F.

(UB d. Landes o. d. Enns 2 Nr. 5)

... iubemus, ut praedicta loca, id est
Litaha iuxta fontem, qui
uocatur Sconibrunno,
cum omni integritate, sicut Theodericus
habuit in sua
potestate ...

D LdD 9

... in loco qui dicitur Litaha
super fontem qui uocatur
Sconibrunno, quas olim
Theodericus habuit in
sua potestate.

Vgl. dazu auch Anm. 72.